

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 29 (2016)
Heft: [2]: Gross, aber oho = Grand, mais fin

Artikel: Form als Botschaft = La forme comme message
Autor: Huber, Werner
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-632852>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Inspiriert vom koreanischen Hofhaus: die neue Schweizer Botschaft in Seoul. | La nouvelle ambassade de Suisse à Séoul inspirée de la maison-patio coréenne.



Gerahmt vom grossen Dach wirkt der Hof geborgen. | La cour semble protégée par le vaste toit qui l'encadre.

Form als Botschaft

Ein Botschaftsgebäude muss sich ins Gastland einfügen und zugleich die Schweiz repräsentieren. Dem Neubau der Schweizerischen Botschaft in Seoul gelingt das.

Text:
Werner Huber

Bisher war die Schweizerische Botschaft in Südkorea Teil eines dicht gewobenen Häuserteppichs, wie er für Seoul typisch ist. Die Schweiz will ihre angejahrte und zu klein gewordene Vertretung am angestammten Ort im gut erschlossenen Stadtteil Jongno-gu neu bauen. 600 Jahre war er das Stadtzentrum, noch heute wird er als Gesicht und Herz Koreas bezeichnet.

Als die 73 Architekturbüros 2012 zum Wettbewerb für den Neubau der Botschaft antraten, konnten sie diese Stadtstruktur auf Google Earth bis ins Detail studieren. Das erwies sich jedoch als vergebene Liebesmüh. Das weisse Gipsmodell, in das die Architekten ihren Wettbewerbsentwurf einsetzten, zeigte eine völlig andere Realität. Keine historische Stadt mehr, keine Sehenswürdigkeiten, kein Häusergewirr – sondern Hochhäuser, die das Botschaftsgrundstück umgeben. «New Town Project» heisst das Vorhaben, dem das Quartier Gyonam-dong weichen muss. Nicolas Vaucher und Daniel Pantillon von Burckhardt+Partner Lausanne war klar, dass ihr Entwurf nie mit der aufragenden Umgebung kommunizieren kann. Sie suchten deshalb die Verbindung über die Strasse, wo eine parkartige Grünzone zum Gyeonghuigung-Palast aus dem 17. Jahrhundert ansteigt.

Die Teile einer Botschaft

Ein Botschaftsgebäude soll ein Land repräsentieren und dessen Eigenheiten vermitteln, aber nicht arrogant als Fremdkörper auftreten. In Seoul ist ein Swiss House geplant, das alle in der Schweizer Aussenpolitik tätigen Organisationen unter einem Dach vereint. Das Wettbewerbssteam liess sich beim Entwurf vom Hanok inspirieren, einem traditionellen koreanischen Haus. Ein niedriger, nach aussen eher geschlossener Baukörper mit grossem Dach legt sich um einen Innenhof, zu dem der Baukörper mit Glasfronten geöffnet ist. Das Dach schützt vor dem Einblick aus den Hochhäusern, und der Hof schafft eine «schweizerische» Atmosphäre und lässt die Umgebung in den Hintergrund rücken.

Zu einer Vertretung gehören die Residenz und Kanzlei. Darin integriert sind die Büros weiterer bundesinterner und bundesnaher Organisationen, etwa der Swiss Business Hub oder Schweiz Tourismus. In der Residenz wohnt die Botschafterin oder der Botschafter. War früher der Übergang von den offiziellen in die privaten Räume fliessend, sind in neueren Botschaften Wohnung und Repräsentationsräume getrennt, denn Letztere stehen allen offiziellen Schweizer Organisationen zur Verfügung. Im Arbeitsbereich der Botschaft sind die Büros der diplomatischen und konsularischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter untergebracht. Die konsularische Sektion kommt mit den Bürgerinnen und Bürgern in Kontakt, die diplomatischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kümmern sich um die zwischenstaatlichen Beziehungen, die Wirtschafts- und Handelsförderung sowie die Kultur.

Residenz und Kanzlei in zwei Flügeln

Das neue Botschaftsgebäude ist vierflügelig um den Hof organisiert und schmiegt sich ans ansteigende Terrain an. Residenz und Kanzlei sind je in einem L-förmigen Bauteil untergebracht und über die Cafeteria miteinander verbunden. Die Residenz zählt zwei Geschosse und liegt im südlichen Flügel. Die Botschafterin gelangt vom Hof aus in ihre Wohnung, doch außer dem Gästezimmer liegen alle Räume ein Geschoss tiefer auf Niveau 1. Auf der Hauptebene am Hof, dem Niveau 2, liegen die repräsentativen Räume: die Empfangshalle, der Salon, der 18-plätzige Speisesaal und ein Veranstaltungssaal. Die Eingänge zur Kanzlei befinden sich ebenfalls auf Niveau 2, jedoch zur Strasse hin. Die angemeldeten Besucherinnen und Besucher gelangen über die Portiersloge in den Innenhof der Botschaft, während der Warteraum und die Schalter für das Publikum mit einem separaten Eingang erschlossen sind.

Im Innern der Kanzlei sind die Räume entsprechend ihren Funktionen auf die drei Geschosse verteilt: Auf dem Niveau 2 liegen die Arbeitsplätze des konsularischen Bereichs, ein Stock höher auf Niveau 3 der diplomatische Bereich und das Büro des Botschafters. Auf Niveau 1 sind teils separat erschlossen – die weiteren bundesnahen Organisationen untergebracht.

Den Architekten gelingt der architektonische Spagat zwischen Südkorea und der Schweiz. Mit dem eher geschlossenen Äusseren und der Orientierung nach innen nimmt die neue Botschaft Aspekte der koreanischen Architektur auf. Die hofartige Anlage schafft Distanz zur Umgebung, sodass die gesellschaftlichen Anlässe trotz den benachbarten Wohnhochhäusern in einer diskreten Atmosphäre stattfinden können. Zugleich erlauben grosszügige Verglasungen zum Hof Durchblicke quer durchs Gebäude und zeigen die Schweiz als weltoffenes Land.

Dem architektonischen Konzept entsprechend hat das Botschaftsgebäude eine feste Hülle und einen weichen Kern. Die Aussenwände werden in Sichtbeton ausgeführt, die hofseitige Fassade dagegen als verglaste Holzkonstruktion. Lässt sich in Seoul überhaupt hochwertiger Sichtbeton, zudem an Ort gegossen, herstellen? Nicolas Vaucher und Daniel Pantillon sind davon überzeugt. Für die Realisierung arbeitet Burckhardt+Partner mit einem Kontaktarchitekten vor Ort zusammen. Zehn Büros haben sie sich angeschaut, vom Einmann- bis zum 3000-Personen-Betrieb. Eines der kleinsten Büros erhielt den Zuschlag, dessen Referenzprojekte eine sorgfältige Bauweise belegen. Auch die Ausführung muss den Vorschriften beider Länder genügen. Darum sind alle Ingenieurspositionen doppelt besetzt. Bei der Statik ähneln sich die Normen, in anderen Bereichen, etwa bei der Energieeffizienz, sind die Unterschiede gross.

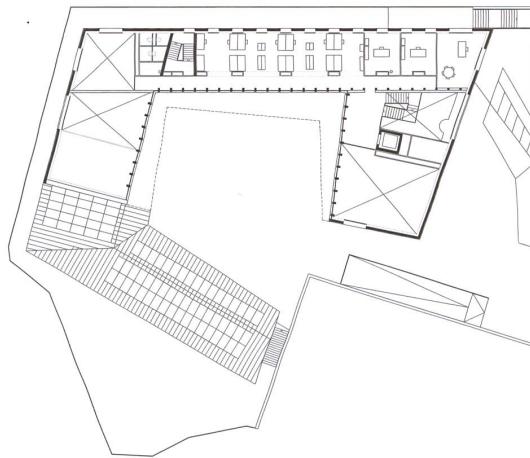
Anfang 2016 soll die Baueingabe erfolgen und die Ausschreibung beginnen, ein Jahr später der Bau. Koreanische Baufachleute mögen sich wundern, wie lange die Schweiz für ein Gebäude vom Wettbewerb bis zur Realisierung braucht; in derselben Zeit planen und bauen sie das ganze Quartier darum herum. ●

La forme comme message

En Corée du Sud, la Suisse a décidé de reconstruire son ambassade à son emplacement actuel à Séoul. Jadis, elle s'inscrivait dans une mosaïque de maisons, mais le quartier de Gyonam-dong va être complètement démolî et sera remplacé par des tours. Pour le concours, l'équipe de Nicolas Vaucher et de Daniel Pantillon s'est inspirée d'un type de maison coréenne traditionnelle, le «hanok». Le corps de bâtiment surmonté d'un vaste toit entoure un patio sur lequel la maison s'ouvre.

L'ambassade comprend la résidence abritant le logement de l'ambassadeur ou de l'ambassadrice et des salons d'apparat, et la chancellerie comprenant des bureaux et la salle polyvalente. Ils sont hébergés dans deux bâtiments en L reliés par la cafétéria. La résidence compte deux étages. Les espaces représentatifs se trouvent au niveau 2 et sont directement accessibles par la cour, tandis que le logement de l'ambassadeur ou de l'ambassadrice est situé au niveau 1 et donne sur le jardin. Les locaux de la chancellerie sont répartis sur trois étages. Fidèle au concept architectonique, le bâtiment se compose d'une façade vers l'extérieur en béton apparent et d'une façade intérieure en bois et verre, donnant sur la cour.

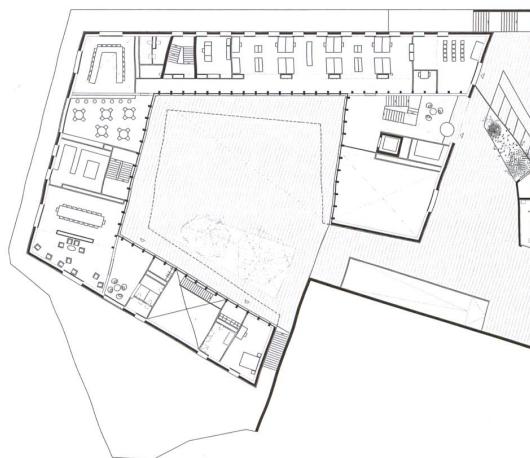
Pour sa réalisation, Burckhardt+Partner a travaillé avec un petit cabinet d'architecture local dont les projets présentent une exécution soignée. Le bâtiment doit satisfaire aux normes sud-coréennes et suisses. Pour surmonter les différences parfois considérables, des professionnels des deux pays se sont consultés lors d'ateliers. L'appel d'offres doit commencer début 2016, et un an plus tard, la construction. D'ici là, le nouveau quartier devrait être presque terminé. ●



Das Niveau 3 mit dem Büro des Botschafters im Eckzimmer. | Le niveau 3 avec le bureau de l'ambassadeur dans la pièce d'angle.



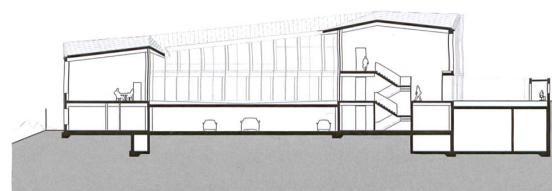
Situationsplan | Plan de situation



Auf Niveau 2 öffnen sich die Repräsentationsräume zum Hof. | Au niveau 2, les espaces représentatifs s'ouvrent sur la cour.

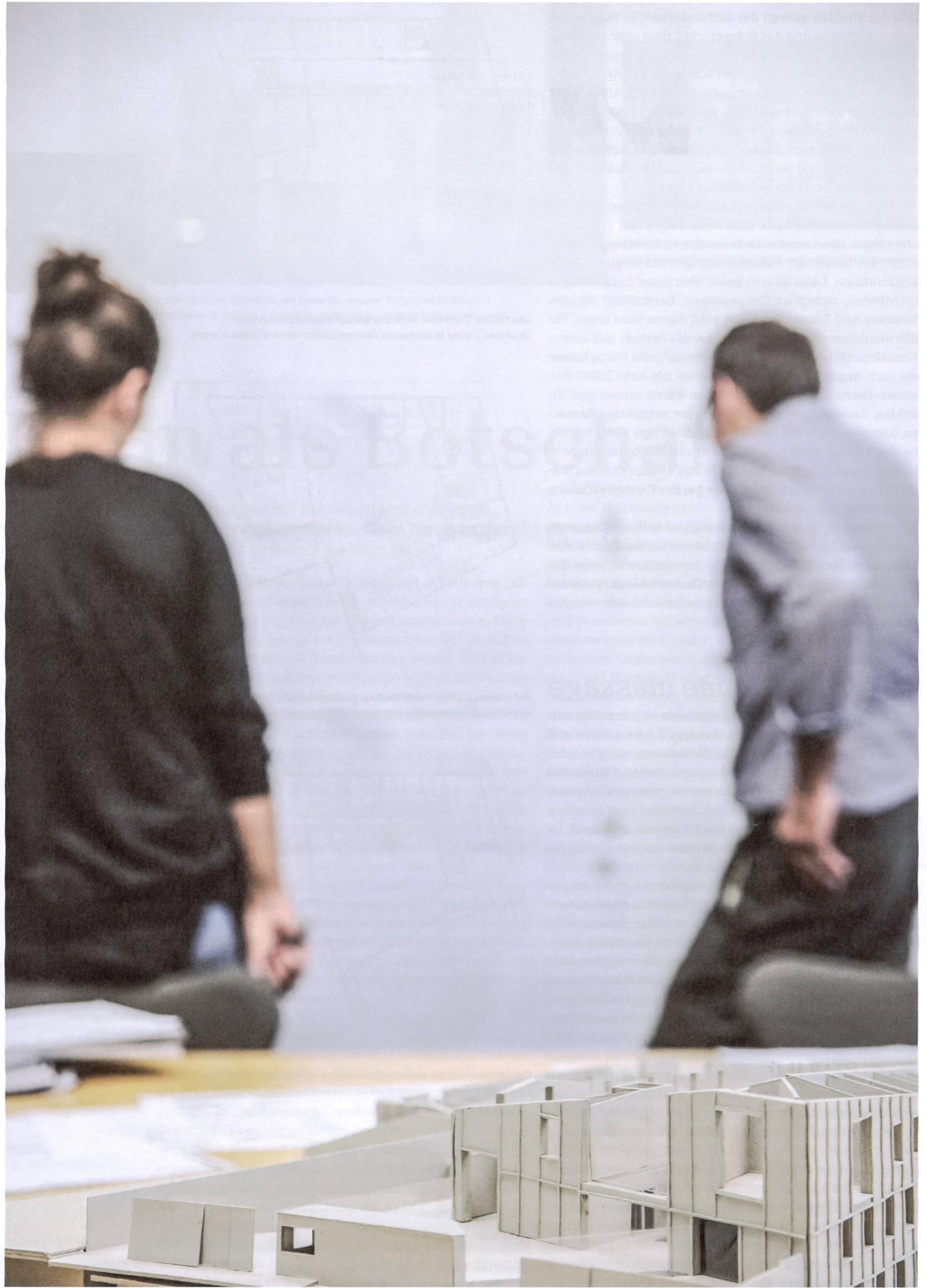


Das Niveau 1 mit der Botschafterwohnung im Südflügel. | Le niveau 1 avec le logement de l'ambassadeur dans l'aile sud.



Schnitt durch Café, Hof und Eingangshalle. | La cafétéria, la cour et le hall d'entrée en coupe.

Neubau Schweizer Botschaft | Nouveau bâtiment de l'ambassade de Suisse 2013–2017
32–10 Songwol-dong, Jongno-gu, Seoul, Südkorea
Bauherrschaft | Maître d'œuvre: BBL Bundesamt für Bauten und Logistik, Bern | Office fédéral des constructions et de la logistique OFCL, Berne
Auftragsart | Type de mandat: offener, internationaler Wettbewerb 2012 | Concours international public, 2012
Architektur (SIA-Phasen 3.1–5.3) | Architecture (phases SIA 3.1–5.3): Burckhardt+Partner; Era Architects & Engineers, Seoul
Landschaftsarchitektur | Paysagiste: Hüsler & Associés, Lausanne; Mokwoo Environmental Design, Seoul
Bauingenieure | Ingénieurs civils: Ingeni, Lausanne; SQ Engineering, Seoul
Haustechnik-Ingenieure | Ingénieurs chauffage, ventilation, climatisation, réfrigération et sanitaire: Planair, La Sagne; Northstar Engineering, Seoul
Geschossfläche | Surface des étages: 3541 m²
Investitionssumme | Investissement: Fr. 15,4 Mio.



Das Projekt des Büros Lausanne gewann den internationalen Architekturwettbewerb. | Le projet du bureau de Lausanne a remporté le concours d'architecture international.